

clv



# ABENTEUER WÄLDER

*Lois Walfrid Johnson*

## 2 Die verborgene Botschaft

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

## ***Lois Walfrid Johnson***

ist eine bekannte Autorin unter christlichen Lesern.

Ihre den Teenagern gewidmeten Bücher  
waren mehrere Jahre Bestseller.

Sie und ihr Ehemann Roy haben drei Kinder  
und leben im ländlichen Wisconsin, USA.

2. Auflage 2016 (CLV)

Originaltitel:

The Hidden Message / Adventures of the Northwoods 2

© 1990 by Lois Walfrid Johnson

Deutsche Ausgabe erstmals erschienen bei  
One Way Verlag GmbH, Wuppertal

© der deutschen Ausgabe 2010

by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Übersetzung: Ulrike Stute und Wolfgang Neumeister

Satz: CLV

Umschlag: typtop, Andreas Fett, Meinerzhagen

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Bestell-Nr. 255592

ISBN 978-3-89397-592-1

# *Inhalt*

Vorwort	7
Kate lauscht	8
Der neue Junge	15
Gefahr!	24
Kampf auf Leben und Tod	34
Geräusche in der Nacht	45
Wildfire	55
Kaufmann Carlsons Laden	69
Schatten an der Wand	81
Flucht!	93
Unten im Keller	105
Schlechte Nachrichten	114
Auf der Kiefer	121
Das Versteck	129
Die verborgene Botschaft	140
Große Schwierigkeiten	148
Suche im Schnee	162
Dezembersturm	172
Pfiffe in der Dunkelheit	184
Die flackernde Kerze	194
Big Gust Anderson	203
Weihnachtsmorgen	212

*Für Walter und Ella Johnson –  
Freunde, auf die ich mich verlassen kann!  
Danke, dass ihr mir alles erzählt habt,  
was ihr über diese Zeit wusstet.*

# Vorwort

**Z**u Beginn des 20. Jahrhunderts gab es im Nordwesten Wisconsins tatsächlich einen sehr starken Mann – den 2,28 Meter großen Marshal Big Gust. Beliebt bei den gesetzestreuen Bürgern der kleinen Stadt Grantsburg, machte er mit Unruhestiftern kurzen Prozess.

An den Ufern des Spirit Lake steht noch immer die nur aus einem Raum bestehende ländliche Schule. Jedoch kommen keine Kinder mehr dorthin, um zu lernen. Aber vielleicht kannst du ihr Lachen hören, wenn du dieses Buch liest.

Hättest du zu dieser Zeit gelebt, wärest du wahrscheinlich Menschen wie Kate und Anders, Mama und Papa, Lars und Tina begegnet. Du hättest ihre verschiedenen Freunde wie zum Beispiel Erik kennengelernt, Lutfisk, ihren Hund, und Windy Hill, ihre Farm am Rand der großen Abenteuerwälder.

Es ist nicht zu spät. Gerade jetzt kannst du Kate und Anders in dem Abenteuer *Die verborgene Botschaft* begleiten.

## *Kate lauscht*

**I**n der Dunkelheit einer Novembernacht wachte Katherine O'Connell plötzlich auf. Einen Moment lang lag sie bewegungslos da und fragte sich, ob etwas nicht in Ordnung sei.

Der Schein des Mondlichts fiel in das Schlafzimmer in der ersten Etage, das sie mit ihrer Schwester Tina teilte. Das kleine Mädchen atmete gleichmäßig, es schlief friedlich. Kate rutschte tiefer unter die Decke und versuchte, ihr Unbehagen fortzuschieben. Seit sie nach Nordwest-Wisconsin gezogen waren, hatte Kate mehr als einmal nicht schlafen können. Manchmal war es einfach ein Hahn, der sie weckte. Ein andermal erschütterte der Schrei einer Eule die friedlichen Wälder rund um die Windy Hill Farm. Außerdem war da jene Nacht, in der Kate am Fenster des Vorratsraums gewacht und den geheimnisvollen Fremden erspäht hatte.

Jetzt hatte die zwölfjährige Kate keinen Grund, wach zu bleiben, zumindest dachte sie das. Sie schloss die Augen und versuchte, wieder einzuschlafen.

Kurz darauf ließ das Geräusch von Stimmen sie senkrecht in die Höhe fahren. Sie glitt aus dem Bett, griff nach ihrem Morgenmantel und huschte auf Zehenspitzen über den kalten Holzfußboden. Langsam, leise drehte sie den Türknauf und öffnete die Tür gerade so weit, dass sie hindurchschlüpfen konnte.



Kate schlich weiter auf Zehenspitzen die Treppe hinunter und hielt sich seitlich auf den knarrenden Stufen, um jedes Geräusch zu vermeiden. Mamas und Papas Schlafzimmer lag im Erdgeschoss neben dem Esszimmer. Heute Nacht jedoch kamen die Stimmen aus dem vorderen Raum, der sich direkt unter Kates und Tinas Schlafzimmer befand.

Auf der vierten Stufe von unten hielt Kate an. Hinter der Wand verborgen, die zwischen der Treppe und dem vorderen Raum verlief, setzte sie sich. Sie schob ihr langes Haar nach hinten und beugte sich vor, um zu lauschen.

»Wir brauchen für das kommende Frühjahr Geld für Saatgut.« Papa Nordstroms Stimme klang leise.

*Geld!*, dachte Kate, schon allein das Wort verabscheute sie. Kates irischer Vater, Vati O'Connell, war bei einem Bauunfall ums Leben gekommen. In dem darauffolgenden Jahr hatten Mama und Kate sich abgemüht, genügend Geld für Essen und Miete zu verdienen. Dann hatte Mama Papa Nordstrom geheiratet, und sie und Kate waren von Minneapolis auf die Windy Hill Farm gezogen.

»Er benötigt Hilfe mit seinen drei Kindern«, hatte Mama zu ihr gesagt. »Wenn wir zusammenarbeiten, werde ich lernen, ihn zu lieben.«

Kate wusste, dass dies geschehen war. Papa Nordstrom und Mama, Anders, Lars, Tina und Kate waren eine Familie geworden.

Doch Kate hatte nicht erwartet, dass sie die Einzige in der Familie und in der Schule sein würde,

die kein Schwedisch sprach. Sie hatte nicht erwartet, dass sie sich den Respekt von Anders, ihrem neuen gleichaltrigen Bruder, erst verdienen musste.

Jetzt sprach Papa Nordstrom weiter: »Die Löhne in den Holzfällercamps sind gut dieses Jahr.«

Kurze Zeit herrschte Schweigen. Als sie über seine Worte nachdachte, spürte Kate eine Leere in ihrem Magen. *Jetzt erkenne ich, wie du bist!*, hätte sie am liebsten gerufen.

Die Stimme von Papa Nordstrom hörte sich traurig an. »Ich wäre in den zwei oder drei schlimmsten Wintermonaten fort.«

Kate rutschte eine weitere Stufe hinunter, konnte jedoch Mamas Antwort nicht verstehen.

»Jo«, erklang Papas schwedisches Ja. »Anders wird helfen und Lars und Kate.« Seine Stimme klang rau, wie immer, wenn ihn etwas tief bewegte. »Aber ich will euch nicht alleinlassen.«

»Gibt es irgendeine andere Möglichkeit?«, fragte Mama sanft.

Eine Zeit lang hörte Kate nur das Ticken der Uhr. Dann fuhr Mama fort: »Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, dann tun wir es. Wir werden damit zurechtkommen, weil wir keine andere Wahl haben.«

»Aber das Baby, das du erwartest –«, sagte Papa.

*Ein Baby?* In ihrer Aufregung beugte Kate sich weiter vor, um mehr zu hören. Plötzlich purzelte sie die restlichen Stufen hinunter.

Als sie durch die Türöffnung des vorderen Rau-

mes fiel, sprang Papa Nordstrom auf. »Kate! Ist alles in Ordnung?«

Auch Mama sprang auf, doch ihre Stimme war streng. »Kate, ich habe dir schon einmal gesagt, dass du nicht die Gespräche anderer Leute belauschen sollst.«

»Aber, Mama, ist es wahr, dass du ein Baby erwartest?« Mamas Lächeln milderte die Strenge in ihrem Gesicht. Sie zog Kate an sich und nahm sie in die Arme.

Für eine Frau war Mama ziemlich groß, und Kate war klein für ihr Alter. Kate wusste auch, dass ihre Augen von einem tieferen Blau waren als die Augen von Mama. Doch als Kate jetzt aufblickte, leuchteten Mamas Augen.

»Das Baby wird im Frühling zur Welt kommen«, antwortete Mama. »Du bist die Erste, die es erfährt.«

Am nächsten Morgen beim Frühstück erzählten Mama und Papa Nordstrom den anderen Kindern die gute Nachricht von dem Baby. Aber Anders, Lars und Tina hörten auch die schlechte Nachricht, dass Papa in diesem Winter fortgehen würde, um in einem Holzfällercamp zu arbeiten.

»Als du gestern in der Schule warst, habe ich das Schwein geschlachtet«, sagte Papa dem zwölfjährigen Anders.

Anders nickte, sein Gesicht unter dem blonden Haarschopf war ernst. Er hatte wie sein Vater muskulöse Schultern von der Arbeit auf der Farm. Doch

Papa hatte braunes Haar und einen sauber gestutzten Schnurrbart und Bart.

Papa fuhr fort: »Bei diesem Wetter müsste das Schwein gefroren bleiben. Es liegt in der Sommerküche auf dem Herd. Die Fleischsäge liegt auch dort für dich, damit du Stücke abschneiden kannst, wenn ihr sie braucht.«

Anders wischte sich das Haar aus den Augen und nickte wieder. Wenn die Tage zu warm wurden, um Feuer im Haus zu machen, kochte die Familie die Mahlzeiten in der Sommerküche. Im Winter wurde das kleine Gebäude nicht beheizt.

Als Papa sich Lars zuwandte, blickte der Neunjährige genauso ernst wie Anders.

»Lars, du und Anders spaltet das Holz und bringt es herein, wie ihr es immer tut. Achtet gut auf die Kühe.«

Ein Haarbüschel von Lars' Rotschopf stand hinten hoch. Papa streckte seine Hand aus, strich es hinunter und lächelte. Lars blinzelte und blinzelte nochmals, als halte er Tränen zurück.

Als die fünfjährige Tina von ihrem Stuhl herunterrutschte, setzte Papa sie auf seinen Schoß. Tinas weißblondes Haar war zu Zöpfen geflochten, und ihre blauen Augen weiteten sich, als Papa sagte: »Meine Kleine, wenn die anderen in der Schule sind, kannst du Mama den ganzen Tag helfen.«

Dann schaute Papa Kate an und lächelte freundlich. In diesem Augenblick dachte sie daran, wie er ihr geholfen hatte, ein Teil der Familie zu werden.

»Papa, ich habe nachgedacht. Wenn ich keine Orgelstunden mehr nehmen würde, könntest du dann zu Hause bleiben?« Schon während Kate diese Worte sprach, fühlte sie innerlich den Schmerz. Seit Jahren hatte sie sich gewünscht, Orgelstunden zu nehmen, und sie hatte gerade erst damit begonnen.

Papa schüttelte den Kopf. »Das Orgelspielen bedeutet dir sehr viel, Kate. Und selbst wenn du aufhören würdest: Das Geld würde nicht reichen.«

Kate bemerkte die Tränen in Papas Augen.

»Kate, meine neue Tochter, Gott wird dich mit seiner besonderen Liebe behüten.«

Kate blinzelte, als ihr selbst die Tränen kamen. Sie war überrascht, dass er ihr nicht gesagt hatte, welche Arbeit sie übernehmen sollte, und schluckte schwer.

Nachdem er sich geräuspert hatte, wandte sich Papa wieder an die übrige Familie. »Wenn ich ein Gespann von Arbeitspferden mitbringe, verdiene ich mehr Geld. Ich werde Dolly und Florie mitnehmen und so schneller zurück sein. Anders, du kannst dann Wildfire gut einsetzen.«

Als Papa das Pferd erwähnte, richtete Anders sich höher auf, und sein Gesicht leuchtete vor Stolz. Doch als er seinem Vater in die Augen blickte, drückte sein Gesicht noch mehr aus. »Wir werden schon zurechtkommen, Papa. Ich werde mich um alles kümmern, und Kate und Lars werden mir helfen.«

»Jeder von euch muss die Verantwortung mittragen«, fuhr Papa fort. »Seid tapfer. Macht Mama keine Sorgen. Passt gut auf sie und auf euch selbst auf.«

Nachdem Papa für jeden von ihnen gebetet hatte, ging er hinaus zur Scheune und spannte die Pferde an. Kate wusste: Wenn sie von der Schule nach Hause kamen, würde er fort sein. Ein Schmerz machte sich in ihrem Herzen breit.

Sie dachte daran, wie es war, als ihr erster Vater, Vati O'Connell, starb. Die Zimmer, die Kate und Mama gemietet hatten, schienen traurig und leer zu sein. Vorher war ihr Leben von Lachen erfüllt gewesen. Wenn Vati von der Arbeit nach Hause kam, hatte er Kate oft mit einem Schwung emporgehoben und fest an sich gedrückt. Manchmal war er mit einem irischen Jig durch die Küche getanzt.

Jetzt fragte Kate sich: *Wie wird es sein, wenn Papa Nordstrom fort ist?*

Als Kate, Anders und Lars sich auf den Weg zur Schule am Spirit Lake machten, fragte Kate ihren ältesten Bruder: »Was werden wir ohne Papa machen?«

»Wir werden es schaffen«, antwortete Anders.  
»Wir müssen es schaffen.«

Doch Kate blickte in seine Augen und ahnte, wie Anders sich fühlte. »Ich werde Papa vermissen«, seufzte sie. Sie schluckte und wischte schnell die Tränen fort, die hochkamen.

Dann dachte sie an all die Dinge, die auf einer Farm in diesen Wäldern im Jahr 1906 geschehen konnten. *Was ist, wenn etwas schiefgeht?*

## *Der neue Junge*

**A**uf ihrem Weg durch die Wälder waren Anders und Lars ungewöhnlich still. Anders ging mit seinen langen Beinen in großen Schritten voran. Lars folgte ihm, sein sommersprossiges Gesicht war ernst.

Kate, die mit ihren Füßen den Teppich aus Herbstlaub aufwühlte, hielt mit ihnen Schritt. Die Novemberluft war frisch, und zum Schutz gegen die Kälte knöpfte sie ihren Wollmantel zu.

Sie ließen die Windy Hill Farm und den Rice Lake hinter sich und kamen zu einem Bergkamm, von dem das Land zu beiden Seiten steil abfiel. Bald erreichten sie den steilen Hügel, von dem aus man auf die Schule am Spirit Lake blicken konnte.

Am Fuß des Hügels, zwischen ihnen und dem Schulgebäude, floss ein Bach. Er war durch Regenfälle stark angeschwollen und strömte mit großer Schnelligkeit zwischen seinen Ufern dahin. Lars sprang auf den Baumstamm, der das Wasser überbrückte.

Anders folgte so schnell, dass es schien, als renne er hinüber. Auf der anderen Seite blickte er den Hügel zur Schule hinauf.

Plötzlich blieb er stehen. »Er ist zurück.«

»Wer ist zurück?«, fragte Kate, als sie den Stamm betrat. Auch jetzt noch, nachdem sie schon so oft hinübergangen war, hatte sie fast die gleiche Angst wie an ihrem ersten Tag in der Schule am Spirit Lake.

Das kalte, dunkle Wasser rauschte unter ihren Füßen hindurch.

Als Anders nicht antwortete, fragte Kate noch einmal: »Wer ist zurück?«

»Stretch.« Anders' Stimme hörte sich an, als gefalle ihm das nicht. »Hat wohl die Ernte beendet.«

Als Kate das Ende des Stammes erreichte, blickte sie den Hügel hinauf. Auf der Veranda der Schule stand mit einem Grinsen auf dem Gesicht ein dünner Junge mit lockigem, blondem Haar. Zu Kates Überraschung schien er noch größer zu sein als Anders.

»Stretch?«, fragte sie. »Warum nennt ihr ihn so?«

»Weil es zu ihm passt.«

»Weil er so groß ist?«

»Groß ist er allerdings«, antwortete Anders.

Kate merkte, dass er nicht ihre Frage beantwortet hatte. »Nennt ihr ihn deshalb Stretch?«

Anders schaute grimmig nach vorn, sagte jedoch nichts mehr. Schließlich fragte Kate: »Wie ist sein richtiger Name? Niemand wird einem Baby den Namen Stretch geben.«

Anders grinste. »Nein, das tut wirklich niemand. Sie nennen es Johnson oder Peterson oder Olson.«

»Was hat das damit zu tun?«

»Also, es gibt Big Gust Anderson.«

Kate nickte. »Den in Grantsburg.« Der 2,28 Meter große Dorfmarshal hatte Anders und Kate geholfen, ein Geheimnis aufzuklären.

»Und da gibt es Church Bare Anderson und Bingo Anderson.«



»Oh, du machst dich lustig über mich!«, antwortete Kate.

Anders hob seine rechte Hand wie zum Schwur. »Ich bin todernst. So viele Leute haben den gleichen schwedischen Namen, dass jeder ihnen einen anderen Beinamen gibt. Es gibt Plaster Olson, Legs Olson und Gloomy Gus Olson.«

Lars stimmte ein. »Und Dusty Olson und Stonewall Olson.«

Kate begann zu lachen.

»Shoemaker Johnson, Tanner Johnson, Hitch Barn Johnson.« Anders machte eine Pause, um Atem zu holen. »Happy Johnson, Spoon Hook Johnson und Mule Johnson!«

Lars übernahm den Singsang. »Andrew Johnson Eins, Andrew Johnson Zwei.«

»Und drei und vier?«, fragte Kate.

Anders kratzte sich am Kopf. »Ich bin mir nicht sicher. Doch es gab einen Johnson Nummer 22! Und dann haben wir noch den Johnson, der einfach Stretch genannt wird!«

»Nennt ihr ihn auch Stretch, wenn ihr mit ihm redet?«

»Jup«, sagte Anders, während er den Hügel zur Schule hinaufstieg.

Als der neue Junge in das Gebäude hineinging, meinte Kate leise: »Von hier aus sieht er ganz nett aus. Was ist der wirkliche Grund, warum du ihn nicht magst?«

Als Anders nicht antwortete, versuchte Kate es

bei Lars. »Er streckt, er *streckt* die Wahrheit«, erklärte der jüngere Bruder ihr.

»Wie meinst du das?«

Auf Anders' Blick hin schwieg Lars, aber Kate gab keine Ruhe.

»Er ist älter als die Übrigen von uns«, sagte Anders schließlich. »Und er ist ein *grooßes* Problem.«

Kate lachte. »Keiner hier ist ein großes Problem!«

»Ha!«, erwiderte Anders spöttisch. »Das denkst du!«

»Wieso ist er dann in der Schule?«, fragte Kate. »Die meisten Jungen erscheinen nach Abschluss der achten Klasse nicht mehr.«

Obwohl Kate drängte, weigerte sich Anders, mehr zu erzählen. Schließlich warf sie ihren langen schwarzen Zopf über ihre Schulter. »Du fantasierst.«

Anders drehte sich mit ärgerlichem Blick zu ihr um. »Nein, das tue ich nicht. Und du hältst dich von ihm fern!«

Diesmal kicherte Kate. »Wer ist er? Der große, böse Wolf?«

Wieder gab Anders keine Erklärung. »Du hörst auf mich!«

»So?«

»Ja, ich weiß, wovon ich spreche.«

Jetzt wurde Kate ärgerlich. »Du denkst wohl, weil Papa wegfährt, bist du der Boss?!«

»Wenn Papa hier wäre, würde er dir das Gleiche sagen!«, warnte Anders sie finster.

Als Kate den Klassenraum betrat, saßen die meisten anderen Kinder bereits an ihren Tischen. Ihre Lehrerin, Fräulein Sundquist, stand mit dem neuen Jungen hinten im Raum. Im Vergleich zu ihm wirkte sie sehr klein. Kate stellte fest, dass Stretch fast 1,80 Meter groß war.

Im gleichen Augenblick schaute er hoch, über den Kopf der Lehrerin hinweg. Er fing Kates Blick auf und zwinkerte ihr mit einem Auge langsam zu.

Kate wurde verlegen, weil ihr Blick bemerkt worden war, und drehte sich schnell um. An ihrem Tisch legte sie die Bücher hinein und nahm ihre Tafel heraus. Während Fräulein Sundquist nach vorn ging, tat Kate so, als denke sie an nichts anderes als an den Unterricht, der vor ihnen lag.

Doch einen Moment später schaute sie über ihre Schulter. Stretch saß zwei Tische hinter ihr, auf dem letzten Platz in Kates Reihe und im Gang gegenüber von Anders. Anders, der normalerweise sehr selbstsicher war, sah ärgerlich und unruhig aus.

Direkt hinter Kate saß Erik Lundgren. Kurz nachdem Kate in die Schule am Spirit Lake gekommen war, hatte er ihren langen schwarzen Zopf in sein Tintenfass gesteckt. Erik war wie Anders recht groß für sein Alter. Doch Eriks Haar war braun, ganz anders als das glatte blonde Haar von Anders.

Kate hoffte, dass Erik nicht mitbekommen hatte, wie sie Stretch über die Schulter hinweg angesehen hatte. Manchmal schien es, als sähe Erik alles.

»Morgen, Kate«, sagte er jetzt.

»Morgen, Erik«, antwortete sie im gleichen Tonfall.

»Wie wär's mit noch'n bisschen Tinte auf deinem Kleid?«

Es herrschte ein ständiger Kampf zwischen ihnen. Wenn er damit drohte, war sie sich nie ganz sicher, ob er ihre Haare nochmals in sein Tintenfass stecken würde oder nicht. Sie war fest davon überzeugt, dass er an jenem Tag im letzten März ihr Kleid nicht verderben wollte. Doch als sie den Kopf geschüttelt hatte, hinterließ das Ende ihres langen Zopfes auf ihrem Kleid Tintenflecken, die nicht wieder zu entfernen waren.

Kate schnitt Erik eine Grimasse und stellte fest, dass sein Haar geschnitten war. »Hast du wieder einen Topfschnitt bekommen?«, fragte sie.

Erik lief rot an und Kate schämte sich. Fast hätte sie gesagt: »So sieht es wirklich nicht aus.« Fast hätte sie es gesagt, jedoch nur fast. Sie wollte auf keinen Fall, dass es so aussah, als gäbe sie in dem Wortgefecht zwischen ihnen nach.

Erik und Anders waren gute Freunde, und beide hatten durch die Farmarbeit kräftige Arme und Schultern bekommen. Wie Anders zeigte Erik eine Spur von Freundlichkeit, die Kate verriet, dass er sie mochte, auch wenn er sie pausenlos aufzog. Doch Erik nahm die Schule ernster als Anders.

Kate schaute zur anderen Seite des Ganges und lächelte Josie Swenson zu, dem Mädchen, das sie in der Schule am Spirit Lake am besten kannte. Lang-